



K21 „Sprachcode“

Leitlinien für unsere Kommunikation nach innen und außen

Stand: 01.12.2024 (V3)

Unsere Sprache formt unsere Wirklichkeit. Deshalb wollen wir bewusst eine Sprache mit eigenem Profil etablieren. Ob wir von der Bühne aus zu großen Menschenmengen sprechen oder in Meetings vor kleinen Gruppen, ob wir nach innen hin kommunizieren oder nach außen: Unsere Sprache soll unserer Vision und Kultur eine Stimme geben.

Vor dem Hintergrund, dass wir eine Kirche mit mehreren Standorten sind, bekommt unsere Sprache noch mehr Gewicht: Sie schafft Einheit und Identifikation. Diesen Sprachcode verstehen wir deshalb als Leitlinie für alle Campusse, auch wenn wir wissen, dass sich Sprache im jeweiligen Kontext verändert. Die Maxime ist, dass wir eine große Einheit über alle Campusse hinweg schaffen, aber gleichzeitig notwendige Unterschiede berücksichtigen. Dieses Papier verstehen wir außerdem als Arbeitspapier: Sprache ist dynamisch, entwickelt sich und muss immer wieder angepasst werden.

„...Vielmehr soll das, was ihr sagt, gut, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worten den, an die sie gerichtet sind, wohl tun.“ (Eph 4.29 | NGÜ)

GENERELLE SPRACHE DER K21

- **K21** - steht für Kirche für das 21. Jahrhundert. Wir wollen Kirche sein, die am Puls der Zeit, kreativ und innovativ Hoffnung in das Leben von Menschen bringt! Die Sonntage sind darauf ausgerichtet einen Ort zu schaffen, an dem jeder Gott erleben kann.
- Um unseren Traum von Kirche zu transportieren, benutzen wir prägende Sätze wie:
 - Wir existieren, damit Menschen leidenschaftliche Nachfolger von Jesus werden.
 - Wir wollen unwiderstehliche Kirche bauen.
 - Wir wollen Kirche für Menschen sein, die mit Kirche nichts anfangen können.
 - Unser Herzschlag ist leidenschaftlich Gott, die Menschen und das Leben zu lieben.
 - Willkommen Zuhause!
 - Gott kennen. Freiheit finden. Bestimmung entdecken. Einen Unterschied machen.
 - Was ist dein nächster Schritt?
 - Wir sind *eine* Kirche an *zwei* Standorten.
 - Kirche ist kein Gebäude, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die Jesus leidenschaftlich nachfolgen.
 - Die K21 ist eine Familie, die Gäste erwartet.
 - Zuhause. Glaube. Veränderung.



ENGLISCH ODER DEUTSCH?

Die freikirchliche Landschaft in Deutschland ist seit langem von den Entwicklungen aus dem angloamerikanischen Raum beeinflusst, sodass englische Wörter und Bezeichnungen für uns geläufig geworden sind. Deswegen wollen wir englische Vokabeln nicht zwanghaft umgehen. Uns ist wichtig, dass wir eine natürliche und zu unserem Kontext passende Sprachweise etablieren, deswegen wird sich ein Mix aus deutschen und englischen Bezeichnungen nicht vermeiden lassen. Wir wollen aber darauf achten, dass deutsche Formulierungen grundsätzlich den Ton angeben.

KIRCHE, GEMEINDE, CHURCH? CAMPUSSE?

- Zur Definition für uns als K21 ist in erster Linie das Wort „Kirche“ prägend. Gesellschaftlich ist es das Wort, was von der größten Zahl von Menschen als geläufig und nicht „komisch“ empfunden wird.
- Wir vermeiden den Begriff „Church“ von der Bühne.
- Die Bezeichnung „Gemeinde“ ist alternativ weitgehend verständlich und möglich. Zu bedenken ist, dass „Gemeinde“ in unserem gesellschaftlichen Sprachkontext oft als politische Community verstanden wird.
- Auch wenn es grammatikalisch nicht einwandfrei ist, sprechen wir von „Campussen“ als Plural von Campus. Auch die Bezeichnung „Standort“ passt.

FUNKTIONSBEZEICHNUNGEN

- Wenn die offizielle Funktionsbezeichnung unserer Pastoren genannt wird (z.B. Website), dann sind Tim und Katja die „Leitenden Pastoren“; zugleich passend als Äquivalent zu „Lead Pastor“.
- Das Wort „Pastor“ wird ansonsten ausdrücklich bei uns noch für Campus Pastoren verwendet. So ist Victoria unsere Campus Pastorin für Schaumburg.
- Für andere Leitungspositionen wollen wir das Wort „Pastor“ aktuell nicht etablieren. Wir sprechen stattdessen von „Leiter(in) ___“ oder „ist verantwortlich für ___“.
- Wenn die Pastoren namentlich genannt werden (z.B. durch den Moderator oder in einem Instagram-Post), können sie ganz natürlich mit dem Vornamen / Rufnamen, dazu zusätzlich möglichst mit dem Titel „Pastor“ benannt werden („Pastor Tim“). Im schriftlichen Gebrauch ist auch die Abkürzung „P.“ für Pastor verwendbar.
- Wir wollen in unserer Sprache Wertschätzung zum Ausdruck bringen, aber niemals penetrant auf Titeln herumreiten. Wenn bspw. in einem Satz drei Mal der Name erwähnt wird, dann wird es sprachlich unschön, drei Mal den Titel Pastor zu verwenden.
- In unseren Leitungsstrukturen verwenden wir folgende Begrifflichkeiten mit dem Zusatz „gehört zum“ oder „ist Mitglied des oder ist Teil des ...“: Externer Beirat, Gemeinderates (hier sprechen wir alternativ auch von „Älteste(r)“), Finanzrat.



- Darüber hinaus gibt es ein Leadteam (Leitungsteam) und ein Keyteam (zentrale Bereichsleiter). Wenn wir allerdings Menschen vorstellen, reden wir nicht von: „das ist Holger, er ist Teil des Keyteams“, sondern betonen eher seine konkrete Rolle: „Das ist Holger, er ist unser zentraler Worshipleiter.“
- Ehrenamtliche Mitarbeiter und Leiter bezeichnen wir schlicht als „Mitarbeiter“ oder „Leiter“. Diese Bezeichnung ist etabliert. Dabei prägt uns im Umgang der Satz von P. Brian Houston: „Großartige Kirchen werden nicht durch das Talent von wenigen gebaut, sondern durch das Opfer der vielen.“ Diese Mitarbeiter und ihre Leidenschaft sind das größte „Kapital“ der K21.
- Die Bezeichnung „Volunteers“ wollen wir aktuell eher vermeiden.

BEREICHSBEZEICHNUNGEN

- Neben den Bezeichnungen der Leitungsebenen gilt grundsätzlich, dass unsere Struktur aus „Bereichen“ und „Teams“ besteht.
- Die Bezeichnung der einzelnen Bereiche können jeweils der aktuellsten Fassung des Organigramms entnommen werden.

GOTTESDIENST

- Wir sprechen von „Unser Sonntag“ oder sachlich von „Gottesdienst“. Formulierungen wie „Service, Session oder Celebration“ vermeiden wir. Als Abkürzung für Gottesdienst kann intern „GD“ verwendet werden; „Godi“ hingegen wollen wir nicht als Abkürzung verwenden.

INVESTMENT

- Bei der regelmäßigen Geldsammlung im Gottesdienst sprechen wir von „Investment“. Dies verdeutlicht, dass das Geben eine Möglichkeit ist, in die Kirche und somit ins Reich Gottes zu investieren. Auf Begriffe wie „Kollekte“ oder „Opfer“ verzichten wir.
- Der MC erläutert das Geschehen erläutert und greift dabei auf Gedanken oder Verse zurück, die den biblischen Umgang mit Finanzen erklären. Er sollte dabei so kommunizieren, dass sich keiner genötigt fühlt, Geld zu geben. Zugleich wollen wir Menschen prinzipiell ermutigen *gerne* zu geben.
- Der MC verweist auch auf die unterschiedlichen Möglichkeiten des Gebens (bar, Umschlag, Online).
- Die Behälter, die durch die Reihen gegeben werden, bezeichnen wir als „Körbe“. Die Mitarbeiter, die das Investment durchführen, bezeichnen wir als „Ordner“.



KLEINGRUPPEN

- Der Sammelbegriff für unsere Gruppen lautet „Kleingruppen“. Wir machen in unserer Kommunikation darüber stets deutlich, welchen hohen Stellenwert es für jeden von uns hat, Teil einer Kleingruppe zu sein und so das Leben miteinander zu teilen. Wir sind überzeugt von dem Grundsatz: *„Echte Lebensveränderung geschieht im Kontext von Beziehungen.“*
- In Bezug auf die technischen Aspekte unserer Kleingruppen sprechen wir davon, dass wir zwei „Kleingruppen-Semester“ haben und zwischendurch die „Anmeldephase“ oder auch „Promophase“ stattfindet.

INTRO

INTRO sehen wir als *die* Eingangstür in die K21. Jeder, der zur K21 gehört oder gehören will, sollte Intro einmal durchlaufen haben. In der Kommunikation unterstreichen wir, dass man jederzeit in jedem Teil einsteigen kann und es der Weg ist um uns, und wie wir „ticken“ kennenzulernen (nicht: „wir lernen dich kennen“!). INTRO dreht sich darum, was Vision, Herzschlag, Kultur, Glaube und Strukturen der K21 sind. Hier kann jeder, der möchte, seine Fragen beantwortet bekommen und verstehen, wie er Teil der K21 werden und seinen Platz finden kann.